

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 50 (1979)

Heft: 1

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und «Staffelhof» die Gleichbehandlung wie ihren eigenen Einwohnern zu.

Nach langjährigen Vorbereitungen hat der Urner Landrat ohne lange Diskussion und ohne Gegenstimme einem Kantonsbeitrag an das neu zu erstellende **Alters- und Pflegeheim Rosenberg in Aldorf** (rund 100 Betten) in der Höhe von 3,2 Millionen Franken (Gesamtkosten 14,1 Millionen) zugestimmt. Bedingung ist allerdings, dass mit dem Bau vor Ende 1979 begonnen werden muss. Probleme bestehen noch bezüglich der vorübergehenden Umsiedlung der derzeitigen Pensionäre des Bürgerheims, auf dessen Areal das neue Zentrum zu stehen kommt.

In **Luzern** konnte das Sonderschulheim Rodtegg nach einer Bauzeit von 15 Monaten im Rohbau fertiggestellt werden. Die zentralschweizerische Stiftung für das cerebralgelähmte Kind lud zur Aufrichtefeier des 30-Millionen-Werkes ein, das nach Fertigstellung etwa Mitte 1979 einen Schultrakt mit Turn- und Schwimmhalle, einen Wohntrakt für die Kinder (intern 48, extern 72) sowie einen Personal- und Oekonomietrakt aufweisen wird. *Joachim Eder, Zug*

Aus der VSA-Region Zürich

Vereinigung der Zürcher Heimerzieher

Der HPS-Kurs, auf Anregung der Erzieher in Zusammenarbeit mit Heimleitern und der Schulkommission VSA zustande gekommen, ist erfolgreich angelaufen.

In der Vereinigung der Heimerzieher des Kantons Zürich, VHZ, sind folgende Arbeitsgruppen vertreten:

- Arbeitsgruppe der Schülerheime des Kantons Zürich.
Kontaktadresse: Hermann Zürcher, Friedheim, 8608 Bubikon, Tel. 055 38 11 29.
- Arbeitsgruppe der Wohnheime des Kantons Zürich.
Kontaktadresse: Erica Zehnder, Jugendheim Oberli, 8404 Winterthur, Tel. 052 27 14 15.
- Arbeitsgruppe der Heime für Geistigbehinderte im Kanton Zürich.
Kontaktadresse: Hans Gamma, Bombachsteig 11, 8049 Zürich, Tel. 01 56 19 64.

Alle Erzieher werden ermuntert, sich bei den betreffenden Arbeitsgruppen zur aktiven Mitarbeit zu melden.

Ehemaligen-Treffen in Winterthur

Am 18. November fanden sich über 100 Ehemalige des Waisenhauses Winterthur ein. Sie tauschten ihre Jugenderinnerungen aus. Die alten Hauslieder erklangen wieder, und eine Musikkapelle unter der Leitung eines Ehemaligen spielte zum Tanz auf. Ehemalige holten die betagten

ehemaligen Waiseneltern in Scharans mit dem Auto ab, um ihnen die Teilnahme zu erleichtern. Beglückt reichte man einander die Hände zum Abschied, ein neues Treffen vereinbarend. *P. B.*

50 Jahre Altersheim auf der Fuhr

50 Jahre sind verflossen, seit in Wädenswil das Altersheim auf der Fuhr gebaut wurde. Im Jahre 1886 war das Krankenhaus eingeweiht worden. Für die kranken und pflegebedürftigen Leute war weitgehend gesorgt. Um aber den alleinstehenden, einsamen älteren Mitmenschen ein Obdach zu geben, regten Mitglieder der Asylkommission an, für diese Einwohner der Gemeinde ein eigenes Heim zu schaffen. Man fing an, freiwillig Geld zu sammeln, und bis zum Jahre 1902 brachte man die schöne Summe von 73 000 Franken zusammen. Nun galt es, sich nach geeigneten Räumen umzusehen. Die Kommission erhielt zwei Angebote. Man konnte wählen zwischen einem bestehenden, älteren Haus mit grossem Garten oder einem projektierten Neubau. Man entschied sich für den Neubau. Der Grund dazu war, dass sich der Besitzer des Landes anboten hatte, die Erstellung des Gebäudes und die Einrichtungen den speziellen Bedürfnissen eines Altersasyls anzupassen. So entstand an der Ecke Rotweg/Fuhrstrasse das Doppelhaus «Fuhr-*eck*». Vorerst wurde es von der Asylkommission auf die Dauer von fünf Jahren vom Besitzer, Baumeister A. Dietliker, zu 3200 Franken jährlich gemietet. Am 15. Mai 1905 konnte das Altersheim mit 2 Pensionären eröffnet werden. Als erste Hausmutter amtete die Diakonissin Johanna Bucher, und das erste Dienstmädchen hiess Marie Tiefenbach.

Mehr als 20 Jahre lang betrieb die Asylkommission das Altersheim «Fuhr-*eck*» am Rotweg. Dann genügten die Räume nicht mehr. Infolge Platzmangels konnte die Kommission zu ihrem Leidenwesen nicht mehr alle Anmeldungen berücksichtigen. So reifte bei den Mitgliedern des Asylvereins immer mehr der Wunsch, ein eigenes Heim zu erstellen. Durch eine Schenkung eines Industriellen wurde ein Fonds geschaffen zur Erwerbung eines zweckmässigen Bauplatzes; er betrug 63 332 Franken und wurde von der Gemeinde verwaltet. Der rührigen Asylpflege ist es dann gelungen, auf der hinteren Fuhr zwei ideal gelegene Landparzellen käuflich zu erwerben. Als Ganzes eignete sich dieses Land ideal für das in Aussicht genommene Altersasyl-Gebäude. Für den Neubau waren weitere erhebliche Mittel notwendig. So konnte es geradezu als Glücksfall betrachtet werden, dass die Sparkassa-Gesellschaft Wädenswil, deren gemeinnützige Bestrebungen schon damals allseits anerkannt waren, dem Asylverein für damalige Begriffe einen ausserordentlich hohen Betrag von 250 000 Franken zur Verfügung stellte.

Ende 1927 wurde mit dem Bau begonnen, vier Monate später war der Rohbau vollendet, und am 28. April 1928 konnte das neue Altersheim auf der Fuhr eingeweiht werden. Im Jahre 1932 verbreiterte man die Untermosenstrasse

von 3½ auf 5½ Meter. Dies erforderte die unentgeltliche Abtretung eines Streifens Land. Im Laufe der Jahre wurden am Gebäude und im Innern des Heimes verständlicherweise verschiedene Reparaturen notwendig. Auch Neuanschaffungen, wie zum Beispiel elektrischer Kochherd, Kochgeschirr, Service, Einrichtung der Ölheizung, belasteten die Rechnung. Immer wieder mussten die Pensionspreise den steigenden Lebenskosten angepasst werden. Während die Löhne in 12 Jahren (1943 bis 1955) um 156 Prozent stiegen, erhöhte man die Kostgelder nur um 20 Prozent. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, dass das Altersheim auf der Fuhr keine Zuschüsse von Staat, Kanton und Stadt erhält, also heute noch immer auf privater Basis betrieben wird. Dass der Pensionspreis trotzdem in bescheidenem Rahmen gehalten werden konnte, ist neben der ausgezeichneten Heimleitung den immer wieder von verschiedenen Seiten überwiesenen Geldspenden zu danken.

Im Jahre 1966/67 wurden die Innenräume mit einem grossen Kostenaufwand von zirka 190 000 Franken renoviert. Namhafte Beiträge seitens der Brauerei Wädenswil und der Gemeinde erlaubten den notwendigen Ausbau. Bestehende Fonds konnten ebenfalls verwendet werden, so dass man ohne Erhöhung der Hypothek auskam und Zinsen ersparen konnte. Nach der gegliederten Innenrenovation steht nun die Aussenrenovation im Vordergrund. Auch sie wird infolge der uns immer wieder von verschiedenen Seiten überwiesenen Geldspenden ohne fremde Mittel finanziert werden können. Nur so ist es möglich, das Werk freiwilliger Fürsorgetätigkeit im Sinne seiner Gründer weiterzuführen und den alten Leuten ein Heim zu bieten, wo sie in Ruhe und frei von den Sorgen um das tägliche Dasein ihren Lebensabend verbringen dürfen.

Max Möhr

Aus den Kantonen

Aargau

Die Informationswoche zugunsten Geistigbehinderter (im Josefsheim) stand ganz im Zeichen der befreienden, natürlichen Begegnung zwischen normalen und anormalen Kindern. Sehr aufschlussreich waren die Bemerkungen und Antworten der **Bremgartner** Bezirksschüler- und -schülerinnen. Sicher wurde in ihnen Verständnis und guter Helferwille geweckt. Das Josefsheim beherbergte 1977 insgesamt 244 Kinder.

Die aargauische Vereinigung sozialdemokratischer Erzieher lud zu einem gut besuchten Informations- und Diskussionsabend in die HTL **Brugg** ein, wo sich unter der Gesprächsleitung von Peter Stöckli, Chefredaktor «Freier Aargauer»: Heimlehrer, Heimleiter, Heimerzieher, Pädagogen aller Schattierungen

über die Konflikte und Krisen in den Heimen gründlich aussprechen konnten. Es steht fest, dass das kritisierte aargauische Erziehungsheimgesetz zurzeit überarbeitet wird, da es offensichtlich renovationsbedürftig ist. Der Staat habe herzlich wenig Einfluss auf diese, aus privater Initiative hervorgegangenen Heime. Er dürfe sie wohl finanzieren helfen, dann aber höre seine Einflussnahme sehr bald auf, wurde gesagt. Heim-Miseren, das sei eine allgemeine Erscheinung heutzutage.

In **Hermetschwil** ist die Unruhe gewichen, Lachen und Spiel haben Lärm und Zerstörungswut den Platz genommen. Eine Gemeinschaft beginnt sich zu entwickeln.

Im Alters- und Pflegeheim **Villmergen** wohnen Betagte aus der ganzen Schweiz. 50 Prozent davon sind pflegebedürftig. Das Durchschnittsalter ist 79 bis 80 Jahre.

Zofingen feierte sein Aufrichtefest für das Altersheim «im Tanner», das über den Winter betriebsbereit ausgearbeitet werden soll.

Basel

In **Birsfelden** fiel im Pflegeheim «Hard» der grosse Personalwechsel auf — seit Oktober 1975 total 51 Austritte. Angegebener Grund: Nicht mehr zu verkraftende Umstände. Die Betagten fühlten sich aber wohl, heisst es.

Experten warnen vor einer Fehlplanung (23 Mio.) eines neuen Behindertenheimes in **Münchenstein**. Noch vor wenigen Jahren gebaute Heime leeren sich. Sie werden wenn immer möglich durch ambulante Einrichtungen ersetzt.

Das Behindertenheim-Wohn- und Bürozentrum «Aumatt» in **Reinach** steht in finanziellen Schwierigkeiten. Es wurde von der Rezession überrascht. Die erhofften Erträge aus den Arbeiten der Behinderten sind nicht gross genug. Die Betreuung der Pensionäre ist personalintensiver als angenommen. Die AHV-Beiträge haben «negativ» überrascht.

Bern

In **Aeschi** ist das Alters- und Erholungsheim «Adelmatt», ein Heim für Psychischkranke oder -krankgewesene, die sich im Leben nur schwer zurechtfinden, erweitert und neu eingeweiht worden. Die Heimeltern bemühen sich mit grosser Hingabe um ihre Hilfsbedürftigen, die sozusagen alle als Dauerpatienten hier wohnen.

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat grünes Licht gegeben, einen Kredit von 180 000 Franken zur Erlangung von Detailplänen für den Bau eines Altersheimes in **Aarwangen**.

Im Januar 1977 ging das sechseckige Dach der Aula des Heilpädagogischen

Veranstaltungen

VESKA-Kurs für Oberschwester und Oberpfleger

Zielgruppe: Oberschwester, Oberpfleger sowie deren Stellvertreterinnen bzw. Stellvertreter in Akutspitälern, Psychiatrischen Kliniken und Krankenheimen.

Zielsetzung: Vertiefen und fördern vorhandener fachlicher Kenntnisse und Fähigkeiten; Verbesserung des Führungsverhaltens; Erkennen und anwenden geeigneter Führungsmittel; Erkennen der Möglichkeiten interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Daten und Orte: 1. Seminar: 6 Tage, 30. April bis 5. Mai 1979 (Braunwald); 2. Seminar: 5 Tage, 18. bis 22. Juni 1979 (Frauenfeld); 3. Seminar: 5 Tage, 20. bis 24. August 1979 (Zürich); 4. Seminar: 6 Tage, 8. bis 23. Oktober 1979 (Braunwald); 5. Seminar: 5 Tage, 26. bis 30. November 1979 (Bern); 6. Seminar: 5 Tage, 14. bis 18. Januar 1980 (Zürich); 7. Seminar: 6 Tage, 3. bis 8. März 1980 (Braunwald).

Teilnahmegebühren: Kurs (38 Tage mit zirka 300 Stunden) Fr. 2000.—, Dokumentation Fr. 300.—. 15% Zuschlag für Teilnehmer, die nicht bei VESKA-Mitgliedern arbeiten.

Unterkunft und Verpflegung (je nach Kursort verschieden): zirka Fr. 200.— bis 240.—.

Weiterbildungskurse für hauswirtschaftliche Führungskräfte

Zielgruppe: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit leitenden Funktio-

nen im hauswirtschaftlichen Bereich unserer Krankenhäuser und Krankenheime, mit Kurstestat Stufe A oder anderer gleichwertiger Weiterbildung.

Zielsetzung: Vertiefen und Erweitern vorhandener Kenntnisse in Wirtschaftslehre, Rechnungswesen, Führungslehre, Sozial- und Gesundheitswesen, Ver- und Entsorgung.

Datum und Ort: 26. März, mittags, bis 30. März 1979, nachmittags, in Braunwald.

Teilnahmegebühr: Kurs inklusive Dokumentation Fr. 545.—. 15% Zuschlag für Teilnehmer, die nicht bei VESKA-Mitgliedern arbeiten. Unterkunft und Verpflegung Fr. 200.—.

Auskünfte durch die Schulungsabteilung VESKA, Tel. 064 24 12 22.

«Müde und ausgebrannt»

Rüstzeit im Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg, vom 31. Januar bis 2. Februar, Thema: «Müde und ausgebrannt». Kosten: Fr. 90.— (Teilnehmerzahl beschränkt). Anmeldung bis 20. Januar an Innere Mission, Sihlstrasse 33, 8021 Zürich, Postfach 384.

Pressekurs

am 26. Februar und 19. März im Kirchgemeindehaus Zürich-Enge. Anmeldungen an Innere Mission, Sihlstrasse 33, 8021 Zürich, Postfach 384.

Zürich

Ende 1978 kann das Alters- und Pflegeheim «**Stammertal**» endgültig dem Betrieb übergeben werden.

Anfangs November sind im Neubau des Krankenhauses **Wülflingen** bereits 70 der 125 Betten belegt worden. Bei der Einweihungsfeier war man auf Schritt und Tritt beeindruckt von der Wohnlichkeit der Atmosphäre. So hat denn die frühere Wülflinger Pflegeanstalt einen erstaunlichen Wandel durchgemacht. Sie ist zu einer modernen gerontopsychiatrischen Klinik ausgebaut worden. Das grösste Problem auch hier ist der Mangel an ausgebildetem Personal.

Tagesheimes in **Biel** buchstäblich in die Knie und senkte sich unter der Schneelast um 1,2 Meter. Jetzt ist es mit einem Kostenaufwand von 230 000 Franken wieder aufgerichtet. Die Erstellerfirma der Stahlkonstruktion einer Firma Help aus St. Margreten existiert aber nicht mehr.

Schaffhausen/Thurgau

Im «Marienstift» trat Frau Maria Koella anfangs November von ihrem Posten zurück, um in Pratteln die Leitung eines grösseren Altersheimes übernehmen zu können. Als Nachfolgerin hat der Stiftungsrat Frau Rös Schenker-Bernath gewinnen können.

Sirnach verfügt nun über 45 Altersheimplätze, nachdem das Ehepaar Baumgartner auch die Leitung des «Bo-